

# Zwei Flüchtlinge berichten: Wie das Jobcenter MYK neue Chancen bietet

Von [Thomas Brost](#)

10. April 2024, 15:30 Uhr



Das Jobcenter unterstützt finanziell Arbeitssuchende und sorgt dafür, dass sie mit (Weiter-)Bildungsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt kommen. Foto: Brost

**Deutlich mehr Geld hat das Jobcenter Mayen-Koblenz im vorigen Jahr ausgegeben – nur im Jahr 2006 waren die Aufwendungen noch höher. 71,0 Millionen Euro wandte das Jobcenter auf, um Arbeitssuchende finanziell abzusichern und sie wieder ins Erwerbsleben einzugliedern – ein Mehraufwand von 11,8 Millionen Euro gegenüber 2022. Allerdings sind die Zahlen nur bedingt vergleichbar, wie die jüngste Werkausschusssitzung des Kreistages veranschaulichte. Es gibt Sondereffekte, im Vergleich mit Land und Bund steht das Jobcenter MYK noch gut da – und in der Sitzung räumte Jobcenter-Geschäftsführerin Sandra Schumacher mit einem intensiv diskutierten Vorurteil auf. Und sie lieferte Beispiele, wie das Jobcenter als Arbeitgeber konkret Flüchtlingen eine Perspektive bietet.**

Lesezeit: 2 Minuten

**1 Wieso sind die Ausgaben so stark angestiegen?** Zügig ist nach Ausbruch des russischen Angriffskrieges der Weg freigemacht worden, dass ukrainische Flüchtlinge von den Jobcentern betreut werden. Die hohe Zahl der aufgenommenen Menschen schlug im Vorjahr auf das Budget des Jobcenters MYK durch, ebenso wie Zugänge durch Flüchtlinge aus anderen Ländern sowie die Erhöhung des Bürgergeldes zum früheren Hartz-IV-Satz. Im Vergleich zum Jahr 2006 liegen die Ausgaben jedoch um 2,4 Prozent geringer, während es bei Bund (plus 5,6) und Land (plus 21,5) rapide nach oben ging. Der allgemeinen Entwicklung, auch der höheren

Zahl der Bedarfsgemeinschaften (5102 insgesamt), gewann der Erste Kreisbeigeordnete Pascal Badziong (CDU) durchaus positive Seiten ab. Zum einen könne dies „eine relativ gute Ausgangslage für den regionalen Arbeitsmarkt“ sein, weil Arbeitskräfte gesucht würden. Auch wenn die konjunkturelle Lage derzeit angespannt sei. Ferner sei es dem Jobcenter gelungen, zusätzliche Mittel von Dritten für den Projektbereich einzuwerben, die „konkret den Menschen zugutekommen“. So seien 1,7 Millionen Euro mehr als geplant für die Förderung eingegangen. Für Badziong leistet das Jobcenter an Ort und Stelle „einen ganz entscheidenden Beitrag zum sozialen Frieden im Kreis.“

## **„Wir sehen keine Tendenz, dass das höhere Bürgergeld Menschen von der Arbeit abhält.“**

Sandra Schumacher, Geschäftsführern des Jobcenters Mayen-Koblenz

### **2 Wie haben es eine Ukrainerin und ein Syrer geschafft, Fuß zu**

**fassen?** Margaryta (Name geändert), studierte Lehrerin, hatte eine gute Anstellung in der Ukraine, zuletzt als Geschäftsführerin einer Firma. „Dann kam der Krieg“, sagt die 48-Jährige, die mit ihrem Kind nach Deutschland flüchtete. Sie konnte bereits Deutsch, fing fast umgehend bei der VG-Verwaltung Pellenz als Dolmetscherin an. Dann kam der Tipp, dass die Kreisverwaltung Personal suche. Seit Juli 2022 arbeitet Margaryta als Flüchtlingslotse, nach sechs Monaten war sie Teamassistentin. „Ich würde gern als Arbeitsvermittlerin tätig werden“, sagte sie.

Drei Monate dauerte der beschwerliche Fluchtweg von Adil aus dem schwer umkämpften Aleppo nach Europa. „Mein Onkel lebt in Deutschland, dort wollte ich studieren“, betonte der 31-Jährige, der von Anfang an wusste: „Ohne Sprache geht gar nichts hier. Ich versuche mich jeden Tag sprachlich weiterzuentwickeln.“ Mittlerweile ist er in einem Projekt des Jobcenters angekommen, je zur Hälfte in der Verwaltung und als Flüchtlingslotse. „Die Vielfältigkeit im Job gefällt mir. Ich mag es, Probleme zu lösen“, sagte Adil in einwandfreiem Deutsch. Für Pascal Badziong sind dies zwei beredte Beispiele, dass man als Flüchtling dank Ehrgeiz und Motivation den Sprung in den Arbeitsmarkt schaffen könne. Für Ausschussmitglied Rolf Schäfer (SPD) ist ebenfalls klar: „Ohne Sprache geht bei uns hierzulande gar nichts.“ Dazu ergänzte Jobcenter-Geschäftsführerin Schumacher: „Arbeitgeber geben uns immer die Rückmeldung, dass das Sprachniveau auf B1 oder B2 sein muss, damit der Bewerber gut integriert werden kann.“ Eine deutliche Erleichterung gebe es in puncto Spracherwerb aktuell dadurch, dass auch Onlinekurse angeboten werden. 533 Menschen habe man 2023 in Arbeit gebracht, die Hälfte davon sind Deutsche, 10 Prozent stammen aus der Ukraine. Mit dem Job-Turbo sollen zügig weitere Menschen auf den Arbeitsmarkt gelangen (Bericht folgt).

### **3 Hält das Bürgergeld, das am 1. Januar um zwölf Prozent von 502 auf 563 Euro (Alleinstehende über 18) erhöht worden ist, Menschen vom Weg in die**

**Arbeit ab?** „Nein, wir sehen keine Tendenz“, sagte Jobcenterchefin Schumacher entschieden. Aber: Ein arbeitender Familienvater mit zwei Kindern, der gerade mal den Mindestlohn an seinem Arbeitsplatz erhalte, werde beim Jobcenter weitergeführt, weil er aufstockende Leistungen von dort erhalte.



**Thomas Brost**  
Reporter